

Varia

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REDOG: Suchhunde zeigen, was sie können

Der Schweizerische Verein für Katastrophenhunde wird 25 Jahre alt. Aus diesem Anlass demonstrierte er in Zürich die Fähigkeiten der vierbeinigen Helfer bei Übungen und Trainingseinsätzen. Bei der Suche nach Verschütteten ist die Hundenase immer noch unerreicht. Man unterscheidet Katastrophenhunde, die in Trümmern zum Einsatz kommen, und Gebirgs- bzw. Flächensuchhunde, die Menschen im Gelände aufspüren. Die Ausbildung der Hunde dauert 3-4 Jahre, Tier und Führer sind ein eingespieltes Team.

MARTIN KNOEPFEL

Wenn es darum geht, Menschen zu orten, welche unter Trümmern verschüttet liegen, ist die Hundenase immer noch allen technischen Geräten weit überlegen. Ein ausgebildeter Katastrophenhund kann nämlich die Witterung von Menschen aus allen anderen Gerüchen in einem Trümmerfeld herausfiltern, und wenn er fündig geworden ist, zeigt er das durch Bellend und Scharren an. 1995 kamen bei einem Erdbeben in Griechenland auch modernste Horchgeräte zum Einsatz. Sie bewährten sich gut, nützen aber nur etwas, wenn die

Verschütteten noch Ruf- oder Klopfzeichen geben können. Bewusstlose, die nur noch atmen, kann das Horchgerät dagegen nicht orten, wohl aber der Hund. Sehr wertvoll sind Suchhunde auch, wenn sich Menschen in Wäldern oder im Gebirge verirrt haben und grosse Flächen abgesucht werden müssen; denn diese Menschen sind oft bewusstlos, eingeschlafen oder gar tot. Selbst wenn jemand noch um Hilfe rufen kann, nützt das manchmal nichts, weil die Hintergrundgeräusche (Wildwasser!) zu laut sind.

Aus Anlass seines 25-Jahr-Jubiläums organisierte der Schweizerische Verein für Katastrophenhunde (SVKA) am 4. Mai eine öffentliche Vorführung in Zürich, bei der rund 50 Suchhunde den etwa 2000 Zuschauern ihre Fähigkeiten auf realistischen Übungspisten demonstrierten. Dabei liessen sie sich von den ungewohnt vielen Menschen (und auch ihren Hunden) nicht gross beirren.

Übrigens hat sich der SVKA zum Jubiläum einen neuen Namen gegeben: er heisst jetzt REDOG. Präsident des Vereins ist Kilian Schnyder (Naters VS). REDOG-Regionalgruppen, die die Ausbildung der Hunde organisieren, gibt es insgesamt zwölf in der ganzen Schweiz. Dazu kommen vier Gruppen aus Kalifornien, Austra-

bar, wobei Doppelzählungen vorkommen, weil einige Hunde für beides qualifiziert sind. Natürlich variieren die Zahlen auch von Jahr zu Jahr. Nicht eingeschlossen sind darin die Lawinenhunde, die vom SAC ausgebildet werden.

Lange Ausbildung der Suchhunde

Hunde wurden erstmals im 2. Weltkrieg zur Suche nach Verschütteten eingesetzt. In der Schweiz begannen 1968 Lawinenhundeführer aus dem Mittelland, ihre Tiere für den Einsatz in Trümmern auszubilden. 1971 wurde dann der Schweiz. Verein für Katastrophenhunde (SVKA) in Dübendorf gegründet. Seit 1982 werden auch G/FS-Hunde ausgebildet. In Einsätzen im In- und Ausland retteten Hunde bisher rund 100 Menschen das Leben; am häufigsten wurden sie bei Erdbeben zu Hilfe gerufen. Der erste Einsatz Schweizer K-Teams erfolgte 1969 bei einem Bergsturz im Wägital. Der erste Auslandseinsatz fand 1972 bei einem Eisenbahnunglück bei Paris statt. 1995 orteten insgesamt 12 K-Teams des SVKA bei Erdbeben in Griechenland und der Türkei sowie beim Erdbeben von Villeneuve VD total 22 Menschen. Bezüglich der Zahl der Ortungen (70) am erfolgreichsten war der Einsatz beim Erdbeben von Erzincan (1992). Am meisten Lebendrettungen (25) waren beim Erdbeben von 1988 in Armenien zu ver-



Der Hund hat die Witterung eines Verschütteten aufgenommen und zeigt das nun an.



Manchmal müssen die Hunde auch aus Helikoptern abgesetzt werden, hier aus einem «Super Puma» der Armee.

lien, Kolumbien und Japan, welche ihre Hunde nach der Schweizer Methode trainieren. Zudem haben Vereinigungen aus Belgien und Deutschland Aufnahmege-suche eingereicht. Erwähnenswert ist auch, dass die «California Swiss Search Dog Association» (CASSDA) mit vier K-Teams an den Sucharbeiten nach dem Bombenattentat auf ein Verwaltungsgebäude in Oklahoma City teilnahm. Insgesamt sind in der Schweiz momentan 55 Katastrophenteams (K-Teams) sowie 60 Gebirgs- oder Flächensuch-Teams (G/FS-Teams) verfü-

zeichnen. Seit 1982 gehört der SVKA der Rettungskette Schweiz an. G/FS-Hunde werden in der Schweiz seit 1989 eingesetzt und haben seither an vielen kleineren oder grösseren Suchaktionen teilgenommen. K- und G/FS-Hunde müssen sich jedes Jahr einem Einsatz-test unterziehen. Für die Ausbildung eignen sich Hündinnen wie Rüden gleichermaßen. Sie müssen aber ausdauernd sein und sich trotz dem auf dem Schadenplatz herrschenden Lärm und Gestank auf ihre Aufgabe konzentrieren können. Ideal sind mittelgrosse Hun-

de, ob sie reinrassig oder Mischlinge sind, spielt keine Rolle. Der Hund kommt schon als Welpen in die Familie seines Führers und wird dann während 3-4 Jahren intensiv ausgebildet. Hund und Führer sind ein eingespieltes Team; man kann deshalb keine ausgebildeten Tiere kaufen und selber einsetzen. Für den taktisch richtigen Einsatz des Hundes ist natürlich der Führer verantwortlich.

In der Ausbildung müssen die K-Hunde lernen, sich vom Meister durch Gesten und Zurufe auf Distanz dirigieren zu lassen, zu kriechen, auf wackligem Untergrund zu gehen und anzuzeigen, wenn sie jemanden gefunden haben. In einem Trümmerfeld werden immer drei Hunde mit ihren Führern simultan eingesetzt: ein Hund arbeitet, einer ruht sich aus und der dritte überprüft Erfolgsmeldungen. Natürlich sucht der Hund nicht aus humanitären Überlegungen, sondern weil er eine Belohnung bekommt, wenn er jemanden gefunden hat. G/FS-Hunde müssen such- und lauf-freudig sein. In der Ausbildung lernen sie, ihren Bereich systematisch abzusuchen und, wenn sie fündig geworden sind, zu bellen oder zum Führer zurückzukehren, um ihm den Weg zu zeigen. Dabei nehmen sie zum Zeichen des Erfolgs ein Stück Plastik, das am Halsband hängt, ins Maul. Hunde, die im Gebirge Menschen suchen sollen, müssen zudem lernen sich aus Helikoptern abseilen zu lassen. Für einen Hund ist es ungewohnt, keinen Boden mehr unter den Pfoten zu haben; es braucht deshalb Vertrauen zum Führer. Das Fliegen macht den Hunden dagegen erfahrungsgemäss Spass. Mit K- und G/FS-Hunden muss man jede Woche arbeiten. Momentan wird ein Abbruchobjekt im Kanton Glarus von Teams aus der ganzen Schweiz genutzt. ▢

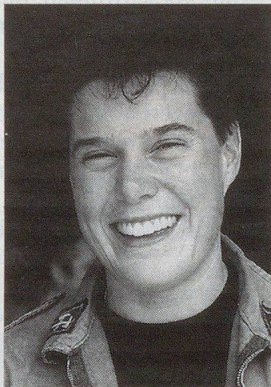
Zivilschutzwissen auf die Probe gestellt

Am Samstag, 7. September, führt die ZSO Bremgarten-Zufikon im Auftrag des Aargauischen Zivilschutzverbandes zusammen mit der Abteilung Zivile Verteidigung die 4. Aargauische Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft durch. Die Organisatoren erwarten einen Grossaufmarsch an Teilnehmergruppen aus den Zivilschutzorganisationen, den Feuerwehren, den Samariternvereinen und den zivilen Führungsstäben der Gemeinden, Regionen und Kantone sowie von befreundeten ausserkantonalen Organisationen. Es wird in zwei Kategorien gestartet. In der Kategorie A beteiligen sich Angehörige von Zivilschutzorga-

nisationen, Feuerwehren, Samariternvereinen (auch gemischt) sowie der zivilen Führungsstäbe der Gemeinden, der Region und des Kantons. In der Kategorie B beteiligen sich ausserkantonale ZSO- und Feuerwehr-Angehörige, kantonale Ämter und ausserkantonale Zivilschutzinstruktoren-Vereinigungen.

Es wird eine Distanz von 6 bis 7 km in landschaftlich reizvoller Umgebung zurückgelegt. An acht Posten müssen innert einer vorgegebenen Zeitlimite bestimmte Aufgaben gelöst werden. An alle Teilnehmer, die den Wettkampf ordnungsgemäss beenden, werden Erinnerungsmedaillen abgegeben. Die detaillierte Ausschreibung ist erhältlich bei: Zivilschutzstelle Bremgarten, Schlossgasse 13, 5620 Bremgarten. ▢

Korporal Gazzo hat viel «Power» drauf



rei. Frauen in der Feuerwehr haben heute durchaus keinen Seltenheitswert mehr, zumal im Sinne der Gleichberechtigung und damit auch gleicher Pflichten die Frauen ebenso feuerwehrpflichtig sind wie die Männer. In der Regel werden Frauen im Sanitätsdienst eingesetzt. Eher eine Ausnahme ist die 25 1/2-jährige Pascale Gazzo, die in der Feuerwehr Rain LU als Korporal im Atemschutz Dienst leistet. Sie stiess vor fünf Jahren, damals noch als Freiwillige, zur Feuerwehr, nachdem ein Kollege sie dazu aufgefordert hatte. «Aber wenn schon, dann muss der Feuerwehrdienst eine besondere Herausforderung sein», sagte sie sich und liess sich deshalb in den Atemschutz einteilen. «In dieser Abteilung fühle ich mich wohl», sagte sie. «Die Anforderungen sind recht hoch. Es werden eine gute körperliche Kondition, Belastbarkeit und gute Nerven verlangt.» Alle diese Voraussetzungen erfüllt Pascale Gazzo. Sportlich hält sie sich mit Bodybuilding, Inline-Skating und Radfahren fit. Und Nerven hat sie ohnehin wie Drahtseile, gepaart mit starkem Selbstbewusstsein und einem sonnigen Gemüt. ▢

FOTO E. REINMANN



Neue Struktur für den Aroser Zivilschutz

Die Gemeinde Arosa erhält eine neue Zivilschutzorganisation. Nachdem die Schanfigger Talgemeinden St. Peter, Molinis, Pagig, Peist und Langwies einen Vertrag über die integrierte Zivilschutzorganisation mit Arosa unterzeichnet haben, sieht die neue Struktur vor, dass die Zivilschutzpflichtigen der Talgemeinden künftig Arosa unterstellt werden. Dem Chef der Ortsgruppe Arosa werden neu zwei Stellvertreter zugeteilt, und die Anzahl Dienstchefs erhöht sich auf deren elf.

Hinzu kommen fünf Ortsblockleitungen für die zugewiesenen Talgemeinden. Der Bereich des baulichen Zivilschutzes bleibt weiterhin Aufgabe der betreffenden Gemeinde. Im Falle eines Katastrophenereignisses hat der Gemeinderat Arosa die Zivilschutzorganisation auf Antrag der betroffenen Talgemeinden aufzubieten. Die Zivilschutzorganisation ist dann zumal jedoch dem örtlichen Führungsstab der betroffenen Gemeinde unterstellt.

«Bündner Zeitung», 4.4.1996

Flughafen-Zivilschutz

Der Stadtrat von Kloten begrüsst die Gründung einer flughafeneigenen ZSO, will jedoch die bereits geleisteten Gemeindebeiträge zurückerstattet haben. Die zuständigen Stellen des Flughafens müssen nun bis Ende Juli rund 750 000 Franken an Klotens Stadtkasse überweisen. Das Geld soll für weitere geplante Zivilschutzbauten in Kloten verwendet werden.

«Tages-Anzeiger», 11.4.1996

Umbau der VW-Industriemotoren

Das Bundesamt für Zivilschutz führt eine Umbauaktion der VW-Industriemotoren der Kompressoren 67 und 69 sowie Motorspritzen Typ 2 BZS auf den Betrieb mit bleifreiem Benzin durch. Der Brandschutz wird auch im Katastrophen- und Kriegsfall von der Feuerwehr weitergeführt. Die Motorspritzen sind deshalb in der Regel von Feuerwehren übernommen worden.

Während der Umbau der Kompressoren 67 und 69 vom BZS angeordnet wurde und deshalb die gesamten Umbaukosten (ohne allfällige Unterhaltsarbeiten) übernommen werden, ist der Umbau der Motorspritzen Typ 2 freiwillig. Das BZS stellt für die Motorspritze jedoch das nötige Umbaumaterial zur Verfügung. Die Kosten für den Arbeitsaufwand müssen von der Gemeinde übernommen werden und betragen (ohne allfällige Unterhaltsarbeiten) etwa 590 Franken.

Die Umbauaktion wurde für die Dauer von 2 Jahren geplant und sollte von Anfang 1995 bis Ende 1996 dauern. Wegen Kapazitätsengpässen der umbauenden Betriebe und um den Gemeinden die Gelegenheit zu geben, die Umbaukosten zu budgetieren,

wird die Aktion um 1 Jahr verlängert, das heisst bis zum 31. Dezember 1997.

Warum umbauen?

Es gibt gute Gründe, sich den Umbau unter Berücksichtigung der langfristigen Entwicklung zu überlegen:

- Der Umbau ermöglicht, bereits heute in den Organisationen einheitliches Benzin einzusetzen: keine Verwechslung, keine Doppellogistik.
- Motorbetrieb mit bleifreiem Benzin ist umweltfreundlich und entspricht den heutigen und mehr noch den zukünftigen Erwartungen der Bevölkerung.
- Mit dem Auswechseln der alten Zylinderköpfe durch neue werden beim Umbau zwei wichtige, dem Verschleiss unterworfenen Bauteile ersetzt.
- Im Automobilssektor wird der Anteil Motoren, welche Bleibenzin benötigen, immer kleiner und in den nächsten Jahren ganz verschwinden. Das Angebot an unterschiedlichem Benzin wird sich aus Kostengründen dieser Entwicklung anpassen. Gemäss Angaben des Autogewerbeverbandes der Schweiz AGVS beträgt der Anteil «Bleifrei» am verkauften Benzin gegenwärtig bereits etwa 70%.
- Die vom Zivilschutz übernommenen Motorspritzen Typ 2 können nach dem

Umbau ihren Dienst im Gerätepark der Feuerwehren noch während mindestens 20 Jahren versehen.

Wie den Umbau organisieren?

- Im Laufe des Jahres 1995 wurden vom BZS Gutscheine für den Umbau an die Kantonalen Ämter für Zivilschutz zur Weiterleitung an die Gemeinden abgegeben, die zum kostenlosen Bezug des Umbaumaterials berechtigen.
- Sind Sie nicht im Besitz eines Gutscheins für den Umbau Ihrer Motorspritze Typ 2, können Sie diesen von Ihrem Kantonalen Amt für Zivilschutz anfordern.
- Sind Sie im Besitz eines solchen Gutscheins für Ihre Motorspritze, setzen Sie sich mit einer regionalen Reparaturstelle des Zivilschutzes oder einer VW/Audi-Garage in Verbindung und vereinbaren einen Umbautermin.
- Der umbauende Betrieb wird das Material mit dem von Ihnen erhaltenen Gutschein beschaffen und den Umbau an Ihrer Motorspritze wie vereinbart vornehmen.
- Die Umbaukosten ohne allfällige Unterhaltsarbeiten belaufen sich auf maximal 590 Franken. Dieser Aufwand wird dem Besitzer der Motorspritze vom umbauenden Betrieb in Rechnung gestellt. ▣

Tschernobyl: eindruckliche Mahnung

mhs. Gary Calton zeigte im internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum in Genf eine Fotoreportage zu den Folgen des Reaktorunfalles in Tschernobyl vor zehn Jahren. Beeindruckende und bedrückende Bilder in Schwarzweiss, welche das heutige Leben im Umkreis des Unglückskraftwerkes zeigen. Eine Mahnung, ein Imperativ taucht bei Betrachtung der Fotos sofort auf: «Prävention tut not!» Prävention in vielerlei Hinsicht: Vernünftiger Umgang mit der Energie, damit möglichst wenig Anlagen gebaut werden müssen! Und wenn solche schon notwendig werden: möglichst sichere Anlagen bauen und von bestens ausgebildetem Personal betreiben lassen! Für den Fall von Havarien aber, die (bei welcher Art Anlage auch immer) nie ganz auszuschliessen sind, gilt: vorbereitet sein, soweit immer möglich!

Was aber ist auf die Vernunft der Menschen schon zu geben? So ist man leicht resigniert und auch etwas ratlos versucht zu fragen, gerade auch unter dem Eindruck dieser Ausstellung im Genfer Rot-

Vor dem mobilen Labor des Roten Kreuzes warten Mädchen auf ihre medizinische Untersuchung.

FOTO: G. CALTON



kreuzmuseum mit ihrer künstlerischen und informativen Dichte, dem weiten Bogen, den sie schlägt von Elend und Resignation bis hin zur Hilfe, welche die Rotkreuzorganisationen von Ukraine, Russland und Weissrussland, unterstützt durch die internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, zu bringen versuchen. Einzelne Staaten sind bei der Bewältigung von Katastrophen je-

der Art schnell überfordert. Wie mit internationaler Zusammenarbeit geholfen werden kann, zeigt das Museum in Genf in permanenten und immer wieder auch in Sonderausstellungen; sein Besuch sei an dieser Stelle wärmstens empfohlen. Schliesslich zählt der Zivilschutz nach den Zusatzprotokollen 1976 zu den Genfer Abkommen von 1948 auch zu den humanitären Organisationen. ▣

Übung «Fortuna» nun auch in Kriens

red. Die Übung «Fortuna», eine besondere Übung im Dienst älterer, behinderter und pflegebedürftiger Personen, hat im Kanton Luzern schon seit einiger Zeit Fuss gefasst und kommt bei den beteiligten Zivilschutzpflichtigen sehr gut an.

Dieses und das nächste Jahr führt nun die ZSO Kriens eine solche Übung durch. Sie sorgt dafür, dass Mitmenschen aus verschiedenen Heimen im gemeindeeigenen Ferienheim Kippel eine Woche Ferien verbringen können. Die Übung bezweckt einerseits, die ZSO-Angehörigen im Umgang mit solchen Personen zu instruieren und zu beüben. Andererseits sollen Personen, welche Pflegefunktionen ausüben, während einer Woche entlastet werden und die Möglichkeit haben, sich selber eine kurze Erholungspause zu gönnen. Und die von der ZSO übernommenen Gäste haben die Möglichkeit, im wunderschönen Lötschental eine herrliche Ferienwoche zu geniessen. ▢

Das KSD-Team Schweiz tagte in Emmen

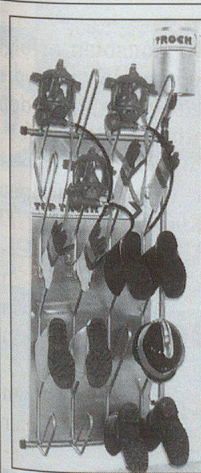
mhs. «Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der Konsolidierung der neuen KSD-Zielsetzung hinsichtlich der Katastrophenhilfe», betonte Präsidentin Dr. med. Johanna Haber in ihrem Jahresbericht zuhanden der Vereinsversammlung des KSD-Teams Schweiz. Es sei ebenfalls zur Vernehmlassung betreffend den Konzeptentwurf eingeladen worden und habe davon Gebrauch gemacht (vgl. «Zivilschutz» 3/96). Besonders wichtig mit Blick auf den Grundsatz «Führung auf tiefer Ebene» – darauf wies Johanna Haber nochmals hin – sei die Koordination, denn «möglicherweise halten sich Katastrophen nicht an Kantons Grenzen». In diese Richtung zielte auch die mit 180 Teilnehmern gut besuchte Tagung vom 25. November im SRK-Ausbildungszentrum in Nottwil «Führung in der Gemeinde/Region». Die Tagung soll in diesem Herbst in der Westschweiz erneut durchgeführt werden. Auch an der Fachtagung «Sicherheitspolitik und Medien» will

man sich wieder beteiligen, vorausgesetzt, die zivile Seite komme vermehrt zum Zuge. Fach- und Pressepublikationen sowie Information zum KSD im allgemeinen und das KSD-Team Schweiz im besonderen runden das Jahresprogramm ab.

Das KSD-Team Schweiz zählt nach Neuaufnahmen (z.B. Flughafen Zürich, Feuerwehrverband Schaffhausen, Polizei Luzern sowie einer Reihe von Einzelmitgliedern) und nach der Eliminierung von «Karteileichen» über 200 Vereinsmitglieder. Neu in den Vorstand gewählt wurde Marcial Lambert (Pully). Anschliessend an die speditiv durchgeführte Vereinsversammlung erläuterte Hans-Peter Spring, Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Emmen, den Aufbau dieser Organisation und zeigte das Zusammenwirken mit den Partnern, also dem öffentlichen Gesundheitswesen, den Samaritern und natürlich auch dem Zivilschutz. Er führte anschliessend, unterstützt von Hauptmann Heinz Huber und Adjutant Ueli Bähler, die Teilnehmer an der Versammlung durch den Stützpunkt. Apéro und intensiver Informations- und Gedankenaustausch schlossen den lehrreichen Nachmittag. ▢

Inserentenverzeichnis

Ascom Infrasy AG	2
Embru-Werke & Cie	33
Generaldirektion PTT	4
Heuscher & Partner	56
Hohsoft-Produkte AG	51
Krüger & Co.	7, 25
Lobatechnic AG	51
Marcmetal SA	31
OM Computer Support AG	15
Planzer Holz AG	38
Somotrading SA	17
Zivilschutzverwaltung	52



TOP TROCK®

FÜR ZIVILSCHUTZ, FEUERWEHR,
SICHERHEITS- und ARBEITSSCHUTZ

Trockensystem für Schutzanzüge,
Einsatzjacken, Atemschutzmasken,
Schuhe und Stiefel

Lobatechnic AG

Lufthygiene und Industrieprodukte
Bahnstrasse 102
CH-8105 Regensdorf
Tel. 01 841 10 33
Fax 01 853 24 07

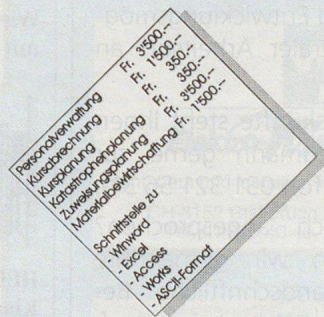


Softwareentwicklungen
Feldstrasse 15
4658 Däniken

Telefon 062/291 30 10
Telefax 062/291 30 25

ZI-SOFT95

die Zivilschutzsoftware für Ihre Zivilschutzorganisation



ZI-SOFT95 ist bereits in über 70 Zivilschutzorganisationen der Schweiz erfolgreich im Einsatz.

ZI-SOFT95 kann auch modulweise beschafft werden. Schulung und Installation an Ihrem Domizil sind im Softwarepreis inbegriffen. Teilzahlung möglich.

Verlangen Sie unverbindlich eine Dokumentation oder eine Vorführung von ZI-SOFT95 an Ihrem Domizil.